

## Nic Leonhardt



# Der Vorhang fällt nie

Wie erforscht und erzählt man globale Theatergeschichte? Ein Münchner Reinhart Koselleck-Projekt nutzt auch ungewöhnliche Quellen wie Passanträge und Passagierlisten für einen grenzüberschreitenden Blick auf das flüchtige performative Business.

Unsere Zeit hat den Begriff des Reisens umgewertet, was früher eine gefürchtete Strapaze war, ist uns jetzt zum Vergnügen geworden. Wir haben das Reisen erst recht zu schätzen gelernt, seitdem die Technik ihre märchenhaften und unerhörten Fortschritte gemacht hat, seitdem es möglich geworden ist, von einem Land ins andere ohne Beschwerden und in kurzer Zeit zu kommen. Heutzutage sind die Städte und die Länder scheinbar näher aneinander gerückt [...].“

Unterwegs sein. Über weite Meere. Ländergrenzen überschreiten. Dem „Anderen“ begegnen. Wäre die Wahl einiger Vokabeln in diesem kurzen, schwärmerischen Zitat nicht so ungewöhnlich, man könnte es für einen Text aus unseren Tagen halten. Allerdings stammt es aus einem Artikel der „Berliner Illustrierten Zeitung“ des Jahres 1912, überschrieben mit „Vergnügungsreisen zur See“. Fast eine Prophezie moderner Kreuzfahrtbegeisterung.

*Das berühmte Royal Opera House in Mumbai. Errichtet 1908–1912 durch Theater-Impresario Maurice E. Bandmann und J. F. Karaka, restauriert 2008–2016. Auch Forschungsergebnisse des Projektteams sind in den Restaurierungsprozess eingeflossen.*

Was heutzutage selbstverständlich erscheint, nimmt um 1900 einen rapiden Aufschwung. Ist der Artikel aus der „BIZ“ Zeugnis eines großbürgerlichen Luxus, so ist er auch Zeugnis einer beinahe selbstverständlichen Mobilität in jenen Jahren am Vorabend des Ersten Weltkriegs – ermöglicht durch „unerhörte Fortschritte“ und eine neue Mobilität durch Autos, Züge und Schiffe, die scheinbare Verdichtung der Welt durch moderne Technologien und Medien wie Telegrafie, Presseagenturen sowie eine vielfältige Zeitungslandschaft. All dies ist in den vergangenen Jahren facettenreich im Kontext der Global- oder Transnationalgeschichte sowie der interdisziplinären transkulturellen Studien kritisch erforscht worden. Unter dem Titel „Global Theatre Histories“ fügt sich das von der DFG zwischen 2010 und 2016 geförderte Reinhart Koselleck-Projekt in diesen Diskurs ein.

Global Theatre Histories, also globale oder transnationale Theatergeschichte, stellt sich die plausible klingende, aber aufwendige Aufgabe, Theater im Kontext früher Phasen von Globalisierung und transnationalen Transfers, kulturellen wie kulturindustriellen Netzwerken und Infrastrukturen zu

beleuchten. Theater und Seereisen? Theater und Mobilität? Theatergeschichte als Geschichte globaler Vernetzung? „Ist nicht Theater an Orte gebunden, an feste Spielstätten und je lokal- und kulturspezifische Publika?“, ließe sich fragen. „Auf jeden Fall – und nicht in jedem Fall“, wäre eine einfache und doch zweideutige Antwort.

Blickt man in Bücher zur Theatergeschichte, lassen sich nur punktuell Hinweise auf die globale Mobilität von Theater finden. Dass etwa bekannte Schauspielerinnen wie die Französin Sarah Bernhardt oder die kanadische Tänzerin Maud Allan auf Tournee waren, ist bekannt; ebenso, dass die Stücke des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen rasch übersetzt und in zahlrei-

chen Ländern gespielt wurden. Oder dass die Wiener Operette auf dem Broadway in New York über Jahre für Furore sorgte. Von Hinweisen wie diesen abgesehen, spielte aber die Erforschung der Hintergründe für diese Tournen und vor allem ihrer Infrastruktur innerhalb der Theaterwissenschaft bislang keine oder nur eine marginale Rolle.

Global Theatre Histories betrat daher Neuland. Das Projekt identifizierte und spürte Spuren der Geschichte von Theater auf, die jenseits einer nationalen oder lokalen Geschichtsschreibung liegen, und nahm den Austausch, die Mobilität, tourende Darsteller und ihre Vermittler sowie die Zirkulation von Produktionen, von ästhetischen Ideen, Tanz, Artistik oder Musiktheater unter die Lupe. Internationale

Rechts: Das Theater-Business nutzte früh neue Technologien und Kommunikationswege. Titelseite des „Artistischen Telegrammschlüssels“ aus dem Jahr 1889.

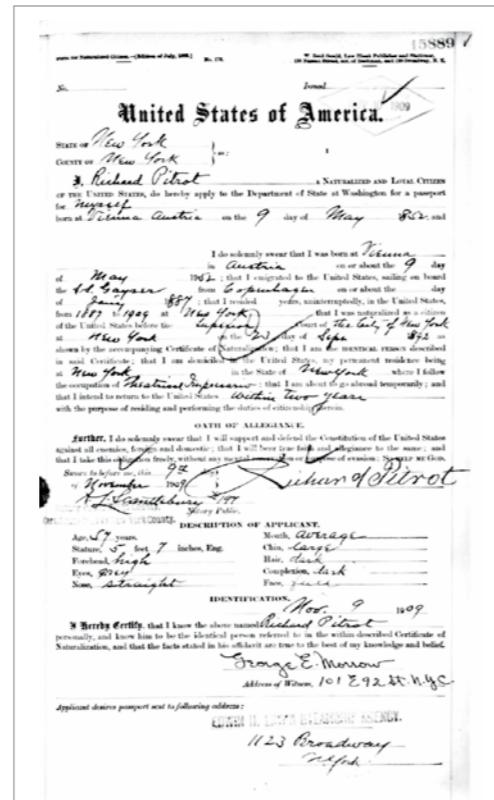
Tournen von Theaterpraktikern gehörten zwar schon vor dem 19. Jahrhundert zum Theater-Business, erreichten aber im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert einen Höhepunkt.

Die weltweite Mobilität von Theater nimmt im Laufe des 19. Jahrhunderts kontinuierlich zu. Wie aber erforscht man sie? Fragen über Fragen: Welche Rolle spielte Theater im Kontext von Dynamiken der Globalisierung seit etwa 1860? Welche transnationalen Verbindungen und Netzwerke ergaben sich durch theatralen Austausch, und wie ist die-

Links: Projektleiter Christopher Balme in der National Newspaper Library Kolkata. Wer die Theatergeschichte in einem globalen Rahmen erforschen will, muss viele Quellen zum Sprechen bringen. Hier ein Passantrag des Theater-Brokers Richard Pitrot aus dem Jahr 1909.



Foto: Private Sammlung



© New York Public Library

© Österreichische Nationalbibliothek, Standort: Theatermuseum, Wien

ser Austausch motiviert? Politisch? Ökonomisch? Ästhetisch? Welchen Anteil hatte Theater an institutionellen und ästhetischen Prozessen der Modernisierung in nicht westlichen Regionen? In welchem Bezug stehen Mobilität und Theaterrecht? Und welche Rolle kommt theaterlicher Unterhaltung in der Entstehung transnationaler Öffentlichkeiten zu, etwa in Städten wie Buenos Aires, Kalkutta, Singapur, Shanghai?

Die Globalgeschichte des Theaters in den Blick zu nehmen, mutet wie eine vermessene Idee an. Von Anfang an setzte das Projekt daher

auf ein breites, interdisziplinär aufgestelltes Team von Forscherinnen und Forschern und ein kontinuierlich international expandierendes Netzwerk von sprachlich und fachlich ausgewiesenen Partnern. Das Kernteam um Christopher Balme in München bestand aus drei Doktoranden und einem Postdoc sowie assoziierten (Nachwuchs-)Forscherinnen und Forschern. Zur Veranschaulichung: Anirban Ghosh erforschte zirkensische Künste im kolonialen Indien in seiner Arbeit „The Tropic Trapeze“. Nic Leonhardt verfolgte in ihrer Monogra-

„Global Theatre History“ – seit 2015 auch als Massive Open Online Course (MOOC) online.

fie „Theater über Ozeane. Vermittler transatlantischen Austauschs (1880–1925)“ die Arbeit von international wirkenden Theater-Agenten und -Brokern. MeLê Yamomo untersuchte in seinem Dissertationsprojekt „Sounding Modernities: Music and Theatre in Manila and the Asia-Pacific, 1869–1946“. Und Gero Tögl unternahm eine neue Lektüre des internationalen Wirkens Richard Wagners in seiner Arbeit „The Bayreuth Enterprise, 1848–1914“. Projektleiter Christopher Balme schließlich ging dem Theater-Manager Maurice Bandmann nach, der um die Jahrhundertwende einen regelrecht weltumspannenden Theater-Circuit aufbaute.

Wer wissen will, wie Theater wandert, wie Darsteller und Produktionen von A nach B gelangen, was und wer sie umhertreiben lässt in der Welt, kommt nicht umhin, einen äußerst heterogenen Quellenkorpus heranzuziehen. Die Quellenmaterialien reichen daher auch von gewöhnlichen Zeitungsartikeln und visuellen Quellen über Passanträge, Passagierlisten, Telegramme, Verträge, Telefonbücher und Zensurakten, Bestellzettel und Rechnungen, Schecks über Honorare für Darsteller, Agenten und Autoren sowie Gerichtsakten. Es versteht sich von selbst, dass diese Arbeit ohne den Zugriff auf andere Disziplinen und ihre Methoden nicht durchführbar ist, nicht ohne eine erhöhte Sensibilität für die Eigenart von Archiven und Provenienz, nicht ohne eine multilinguale Sprachkompetenz und nur in kollaborativer Zusammenarbeit.

„Städte und die Länder [sind] scheinbar näher aneinandergedrückt, so schnell sind sie zu erreichen“, heißt es im eingangs zitierten Artikel 1912. Die Erforschung



Plakative Botschaft auf dem Programm einer Working Session des „Global Theatre History“-Projekts in Montreal, 2011.

der Kontexte dieser vermeintlichen Verdichtung ex post braucht demgegenüber ihre Zeit. Dass im vergangenen Jahrzehnt mehr und mehr historische Materialien digitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht wurden, kann mit Fug und Recht als „Booster“ auch für diese Art von Forschung bezeichnet werden. Digitalisate von Zeitungen und Fachjournalen, die regelmäßig über das Theater weltweit berichteten, erlauben uns heutzutage, Sarah Bernhardt regelrecht auf den Fersen zu bleiben und über die Meere zu verfolgen. Historische Studien über eine als „flüchtig“ geltende Kunstform ist stets sehr aufwendig; die Betrachtung durch eine globalhistorische Brille mindert diesen Aufwand nicht, erweist sich aber als Kenntnis erweiternd und erlaubt Revisionen und Korrekturen bisheriger Geschichtsschreibung von Theater und anderen kulturellen Praktiken.

Aus dem Projekt sind zahlreiche Publikationen hervorgegangen, in Form von Monografien, Aufsätzen, Magazinbeiträgen, einem Science Cast oder auch einer Broschüre, die online abrufbar ist. Ein digita-

les Mapping Tool, „Theatrescapes“, hilft, Theater als globales Phänomen im Untersuchungszeitraum zu visualisieren, die Austauschprozesse, Verbindungen und (etwaige) Asymmetrien in der Verbreitung von Theater zeitlich und räumlich nachzuvollziehen. Aber auch in die Lehre wurde Global Theatre Histories schrittweise integriert: Neben Seminaren und Vorlesungen zum Thema ging 2015 auch der Massive Open Online Course (MOOC) „Theatre and Globalization“ auf der internationalen Lernplattform Coursera.org online.

Theater und Seereisen. Theater und Mobilität. Theatergeschichte als Geschichte globaler Vernetzung. Das Fragen geht weiter. Denn die im Projekt gelegten Pfade sind noch längst nicht alle beschriftet, eher scheinen sie Schrittmacher für eine nachhaltige Fortführung der entwickelten Ansätze und Methoden zu sein, um die Geschichte der performativen Künste auch über den im Projekt behandelten Zeitraum hinaus zu erforschen. Unter dem Dach des aus diesem Nachhaltigkeitsgedanken gegründeten

Centre for Global Theatre Histories am Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München entstand daher auch ein Kompetenzzentrum, das die im Projekt begonnene Arbeit weiterführen möchte.



Foto: Peter von Felbert

**PD Dr. Nic Leonhardt** war „Associate Director“ des Projekts „Global Theatre Histories“ an der LMU München; das Projekt wurde von dem Münchener Theaterwissenschaftler Prof. Dr. Christopher Balme geleitet.

Adresse: Institut für Theaterwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München, Georgenstr. 11, 80799 München

DFG-Förderung als Reinhart Koselleck-Projekt.

[www.gth.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de](http://www.gth.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de)

<https://gth.hypotheses.org>

[www.coursera.org/learn/global-theatre](http://www.coursera.org/learn/global-theatre)

